

# C O P I A

Dreyer gewissen Schreiben

so von

Königlichem Polnischen Hoffe

Aus

C Z E N S T O C H O W A

anherogelaget /

In sich haltende / Was bis dato

zwischen den

Königlichen Polnischen Völkern

und

Dem Fürsten R A K O C Z Y

Denckwürdig vorgelauffen.

Dabenebenst

dan auch noch andere

Gewisse Schreiben

Auß unterschiedlichen Ohrten

In welchen gemeldet wirdt / welcher gestalt

der Keyserl. so woll als Tartersche Succurs im

Anzuge begrieffen / und wie sich selbe mit

den Pohlnischen Armeen con-

jungiren werden.

---

ANNO. M. DC. LVII.

Copfa eines Schreibens von hoher Hand aus Ezenstochowa  
vom 22. Martii.



Uferer Parteye recontriren mit dem Rakoczyn sehr glücklich/ insonderheit thut ihm Herr Ezenberg grossen Abbruch. Der Rakoczyn war schon bey Jaroslaw zu Przeworski/ stürmte Sambor und Przemysl/ hat aber nichts effectuiren Können/ und von den allergeringsten Nestern/ da sie sich zur defension gesetzt abziehen müssen. Nach dem er von Przemysl weggangen/ hat er zum andernmal seinen Feldherrn mit etliche tausend Mann/ und etlichen Stück Geschützes davor zu gehen/ commandiret. Weiln ihm Herr Korniake so daselbst in der Guarnison lieget/ intimidiret/ und ihm in die 100 Wagen mit Proviant und Munition beladen/ weggenommen und die Conboy über 200 Fußknechte niedergeschauen/ doch hat er auch das andermal nichts ausgerichtet/ besondern mit Schimpff und Schaden selbigen Ort verlassen müssen. Seine Armee bestehet meistens theils aus einem zu sammen gelauffenen Pöbel/ und dem Schaum vieler Völcker/ da sind Wallachen/ Moldawer/ Semeiner/ Kosaken/ Ungern/ Opristen/ alles ein unnützer/ muthwilliger Hauffe. Danhero keine Ordnung noch Disciplin unter ihnen/ ein jeder thut für sich was ihm beliebt. Auch ist bereit der meiste Theil dieses Völckchens wieder hinweggelauffen/ da denn ein jeder was er ertapffen können/ mitgenommen. So hat sich auch das lose Gesindlein der Kosaken (welche nicht registriret seyn) derer etliche 1000. ohne bewust und Willen des Chmelnicki bey dem Rakoczyn gewesen/ zurück gemacht/ und ist mit vielem Raube Lublin vordbey passiret/ daß also ganz keine Kosaken mehr bey ihm seyn. Ehe sie sich ganz von ihm getrennet/ haben sie 100. Ungern/ so in der Besatzung zu Jaroslaw gelegen/ nieder geschauen. Es sind bey dem Rakoczyn zween Keyserliche Gesandten Sclepheri Bischoff zu Nitry/ Ungrischer Cansler/ und Graff Bladislaw Rakoczyn/ dieses sein Vetter bemühen sich mächtig ihm

ihm von seiner vorhabenden Intention abzumahnem / mit dieser  
endlichen declaration / so er von seinem Vornehmen nicht abste-  
hen wolte / der Keyser alsdann andere kräftige Mittel ihm hier  
von abzubringen / würde vor die Hand nehmen müssen. Wir  
bersehen uns stündlich des Keyserlichen Succurses / welcher in  
die 15000 man starck. Darunter die Cavallerie auf 5000 geschä-  
tzt wird / stehen schon auf den Gränzen in Bereitschaft. Die Do-  
czakowischē Tartern 15000 man sind im Anzuge; un̄ bereits Lem-  
berg vorbey passiret / und theils dem Rakoczyn ins Land gefallen /  
Theils zu dem Feldherrn gestossen / ihn zu verfolgen / welchem  
der Herr Woywoda Ruski mit seinen Quartanern in die fron-  
te gehet. Hoffen also stündlich etwas neues zu vernemen. Der  
Bassa Silistryski hat einen Czaus von der Othomannischen  
Pforte mit einer ziemlichen Kruges-Macht nach der Wallachey  
und Moldaw commandiret. Welcher daselbst unverbhofft ein-  
gefallen / etliche Bojaren gefangen und ihnen die Köpffe abschla-  
gen lassen / darumb daß sie dem Rakoczyn Hülff gesendet. Dem  
Hospodar selbst hat er hart zugesprochen / welcher dem Frieden  
nicht trauende / sich heimlich davon gemacht / und nach Socza-  
wa salviret. Dieser Czaus gehet auch zum Rakoczyn mit eben-  
mäßigen Befehl von der Othomannischen Pforte daß er seine  
Krieges Emprise auffheben solle; Wo nicht so will er ihm lassen  
aus dem Wege räumen. Darumb giebt es nun der Rakoczyn  
viel näher / und hält durch den Keyserl. Gesandten bey uns umb  
Tractaten an. Es stehet uns aber dieß nicht für unsern Schas-  
den / sintemaln er gar übel gehauffet un̄ die ganze Podgorze aus-  
geplündert und zu nichte gemacht. Der Cham ist mit allen sei-  
nen Orden fertig / und erwartet nur J. K. M. Order. In deß  
thut er den Kosaken mit vielem Einfällen und Niederhauen  
grossen Schaden.

Aus Czestochowa vom 21. Martii.

Der General Auffboht in Groß-Pohlen ist allberett pub-  
liciret und nehmen ihren March den Weissel-Ström hinab.

Dabeneben seynd die Keyserl. Völcker zur Hülff Ihr. Königl. Majest auch im Anzuge/derer 10000. zu Fuß/und 5000. Reuter gute und wolmundirte Völcker gerechnet werden/und das ferne an diesen nicht gnug / ist der Keyser erbötig eine grössere Macht zu der Cron Pohlen Dienste zuschicken / damit des Fürsten Rakoczyn Fürnehmen gestraffet werde. Zu welchem der Keyser 2. Gesandten geschickt / nemlich den Ungerschen Cansler/und einen Verwandten des Fürsten / welche ihm dieses selten Vornehmen in Pohlen abrathen sollen. Bey dieser Gesandten Hin- und Rückreise hat sich zugetragen / daß ein vornehmer Kottmeister / Namens Korniak / von Königl. Maj. den Vortrab des Rakoczyn geschlagen / nach dem es auch bey Lemberg unnd Sambor übel abgelauffen / und nichts alda ausgerichtet worden. Sonsten ist des Rakoczyn Fürnehmen weiter unter Crakaw zu gehen / ungeachtet er viel feste und wolbesetzte Poln. Städte hinter sich und zur selten gelassen / sin Meynung sich mit der Schwed. Armee zu conjungiren. Dieses aber zu verhindern / hat der Cron Marschall Herr Lubomirski nachdem er die Untere Bullabe von Königl. Majest bekommen / seinen March entgegen gerichtet / nachdem er sich unter Soles gestercket. Neben diesem Kompt der Muradi Sultan mit 15000. Tartern / auch immer tieffer herab / und seynd am Gregorii Tage den 12. Martii allbereit unter Lemberg gestanden / welche sich dieser Tagen / mit dem Feldherrn Kiowischen Woywoden conjungiren sollen ; Auch ist der grosse Tartersche Cham in eigener Person zu Felde / und hat albereit die abtrünnigen Cosaken so sich bey dem Rakoczyn befunden grossen Theils auffgerieben / da sich denn Chmielnicki entschuldigte / daß ste ohne sein Vorbewust / unnd Order / zu dem Rakoczyn übergelauffen wären / ebenmässig hat der Türckische Keyser / an den Wallachischen Hospodar / einen Expressen gesandt / begehret an ihn daß er die jenigen zur Straffe ziehen soll welche dem Rakoczyn hülffe zu geschicket hätten / oder ihm selbst gedienet ; Der Abgesandte sol von dannen nicht eher abreise biß die Armee aus d. Wallachey zu rück e wird gekommen seyn  
bey

bey Verlust seines Lebens. Allhier ist auch ein Schwedisch  
 Schreiben auffgefangen/welches von dem Commendanten aus  
 Crakaw / an den Rakoczyn durch Ziffern ist geschrieben gewesen/  
 dieses Inhalts/ daß dem Schwedischen Commendanten Ex-  
 press Order gegeben/die Stadt Crakaw dem Rakoczyn nicht ein-  
 zu räumen: Rathe also der Commendant dem Rakoczyn sein Glück  
 mit den Pohlen im Felde zu versuchen. Vlleine er bethe ihn umb  
 ein gut Regiment die Stadt zu besetzen/ daß er seine Guarnison  
 stillen möchte/ welche ihm durch des Herrn Cron Marschalln  
 Anstiftung sehr widerspenstig wären geworden; Es hat auch  
 der Ungerische König dem Palatino Hungartæ albereit Order  
 gegeben/ dafern die Keyserliche Gesandten bey dem Rakoczyn  
 nichts ausrichten möchten/daß er ihm in sein Land einfallen soll.  
 Die Moscowiter hergegen nach dem sie von des Rakoczyn Vor-  
 nehmen verstanden/ haben sie auff der Ukraine 6. Städte ab-  
 gebrandt/ und sich mit den Littawischen Völkern conjungiret/  
 damit sie sampt den Polnischen/ so unter dem Herrn Czarnecti  
 seyn auff die Schweden gehen mögen. Der Groß Fürst geht  
 Persönlich wieder in Liffland und vor Riga: Die Convocation  
 in Czenstochowa/ bey welcher der vornembsten Herren Senato-  
 rum Regni größtentheils gewesen / hat sich sehr glücklich ange-  
 fangen/und alles wol geendiget/nach geschehener starcken Ver-  
 bindung mit welcher sich die Respublica und Ihr Königl. Maj.  
 auffß kräftigste mit einander verpflichtet haben/ der Pater Da-  
 niel/ sonsten genant ein Herr von Olidenburg/ so sich bey der  
 Schwedischen Partey vor einen Gesandten / des Chmellnicki  
 ausgegeben / ist von den Unsrigen in der Zurück-Reiß unter  
 Gluklic gefangen genömen worden/wie auch der Herr Schliche-  
 ting/welche den Lohn ihren Wercken gemess/ vermuthlich zuge-  
 wartet haben werden.

Aus Czenstochowo vom 20 Martii.

Aus der Ukraine ist allhier jüngst gewisse Zeitung einkommen / daß  
 die Tartern umb Czezelnick grossen Schaden gethan/ und so wol daselbst  
 als in der Wallachey eingefallen. Die Cosacken/so viel ihrer in der Kyle  
 zusammen kommen können/ haben den Tartern Widerstand thun wollen;

sind aber g. schlagen/ und auff's Haupt erleget worden Die Tartern war-  
ten nur auff ihren Gesandten/ so zu Königl. Maj. gangen/ und schon vor  
3. Wochen Kamieniec Podolski vorbeypassiret ist. Welcher so bald er  
wieder kompt/ soll die Horde von Budziak zu Pferde sitzen / und nach  
dem sie den Wallachen zuvor abgeklopffet / dem Rakoczy unter die Lin-  
gen gehen. Die Krymschen Tartern sind alle zu Felde/ welche bereit auff  
der Ukraine gewesen/ Daß die Cosacken dem Ragotzki weiter beystehen  
sollen/ ist nicht vermuthlich. Wiewol die Wallachen durch ihre Conjun-  
ction mit dem Rakoczy genugsame Ursache zur Feindschafft gegeben/ hat  
sich doch auff ihr inständiges Bitten der Herr Woywoda Braclaw-  
ski zur gütlichen Composition endlich bewegen lassen/ und dazu Herr  
Misliczewski sampt Herrn Christoph Siekierzynski deputiret. Zu wel-  
chem Vergleich denn die Türcken nicht wenig Ursach geben. Weiln ein  
vornehmer Czars bey der Othomanischen Porthen mit einer ziemlichen  
Macht den Hospodar überfallen/ und etliche der vornehmsten Bosaren  
abgehauen/ auch wieman vermuthet den Hospodar selber nicht verschon-  
net/ darumb daß er die Cosacken durch sein Land gelassen/ und dem Ra-  
koczy assistentz geleistet.

Extract eines Schreibens aus Peterkaw /vom 20. Martii.

Den 16. dieses kombt gewisser Bericht ein daß Pater Da-  
niel der bey dem Könige in Schweden im Nahmen des Chmil-  
nitzki einen Legaten präsentiret/ in dem er zu den Cosacken ge-  
gangen/ in Littauen ist erhaschet worden selbst siebende/ dem  
solches nicht wol bekommen dürffte mit seinen Mitgesellen. Bis  
dato hat Rakoczy nicht ein einziges Städtlein eingenommen/ Lem-  
berg/ Przemysl / Sambor/ Landeshut / welche die Principals-  
te Dehrter sind/ deßseits da der Rakoczy seinen March genommen/  
bleiben getrew ihrem Herrn. In einem Ausfal des Hn. Kor-  
niakts aus Przemysl hat er den Rakoczyanern bey 300. Wagen  
abgenommen/ worinnen der Rakoczy seinen Schatz geführet/ an  
Geldtund andern reichen Präsentendamer die Polnische Adels-  
schafft hat vermeinet an sich zu ziehen / welches ihm doch fahl schläget/  
dan er keinen Anhang bekommet/ die Wallacher/ Moldawer/ haben ihn  
auch schon verlassen und seind zu rücke gefehret/ mit etwas Beute an  
Viehe welches sie im Pocuher Landt genommen/ die Tartern hauffiren  
auch greulich in der Wallachey/ weiln sie dem Rakoczy gefolget / wieder  
den Verbott so der groß Turcke deßwegen wieder sie hat außgehen lassen/  
ist auch mit dem Rakoczy nicht zu Frieden daß derselbe ohne sein bewußt  
in Pohlen gerucket/ der Chmilnitzki hat sich bey J. R. M. entschuldi-  
get/ das etliche Cosacken zu dem Rakoczy gestossen / selbige aber wehren

nicht von seinen Registrirten Völkern / beren dan auch die Tartern zimlich viel nieder gemacht / es kommen 15000 Tartern uns zum Succurs und seind schon Lemberg vorbey Passiret / und hat der Senatus Consultus geschlossen gur und Starben J. R. M. auff zusetzen / und nicht ehe ablassen bis man genslich Preussen aus der Schwedischen Henden erreter hätte / in diesem Convent seind auch die Tractaten die zu Wien mit J. Keyserl. M. abgehandelt Ratificiret worden / welche in sich halten eine Ezam gegenst den Rakoczy und seind albereits esliche 1000 Keyserliche Völcker / in den Polnischen Grenzen ein Marchiret / Graf Humanay ist mit 15000 Mann starck in Siebenbürgen Commandiret zu gehen.

Copia eines Schreibens aus Ezenstochowa vom 20. Martij.

Berichte hiemit die Convocation der Hn. Senatoren alhier glücklich und nach Wunsch sich geendiget / und ist der Friede mit Moskaw geschlossen der Bischoff von der Wilda ist Gesandtwaise nach der Moskaw gesandt / als von Littawischer Seiten / deme den in wenig Tagen von Polnischer Seiten ein Woyewoda folgen soll / umb mit dem Czaren alles abzuhandeln. Gestern verreisete von hinnen Ihre Excellenz der Hr. Crohn Marschall und jeziger Unter Feldt Herr / Hr. Lubomirski gehet dem Rakoczy mit seiner Armee unter Augen / soll aber mit dem Hr. Konjeczpolski jezigem Woyewoden Sendomierski sich conjungiren / zu welchem er dan nach Konjeczpole gereiset / und wurde man ihm bastant genug sein / weil das ungarische Volck ganz elende und unter keine Disciplin sein / dazu seind die Moldawischen und Wallachischen Völcker schon zurück / und solches auff harte Bedrewung des Czaren welcher solche Order vom Türckischen Keyser bekommen. Der Hr. Czarnetzki ist Woyewoda Ruski geworden / und seind selbigem nach Absterben des gewesenen Unter Feldt Herrn Lanckoronski z. Starostenen von Jhr. Maj: offeriret worden / westwegen er dan sich zum höchsten gegenst Jhr. Maj: bedancket / der Herr Humanay auß Ungarn hat bey Jhr. Maj: von Pohlen Dinsten angenommen / und hat albereit seiner eigenen Völcker 4000. Mann / welchem den auß eslichen Palatinatus Völcker zu geordnet worden / und ist albereit von Jhr. Maj: beordert in Siebenbürgen ein zu fallen. Der Adel hat die Tiffowitsche Confæderation reassumiret / und ziehet alles Ihrer Majestät mit macht zu. Hr. Iescinski Krohn Schatzmeister aebet in Ambassada zu Jhr. Keyserl. Maj. und soll Hr. Morstein als Envoye zu Jhr. Maj. von Dennmarck ehest abgefertiget werden. Der Hr. Szemberck hat auß daß Rakoczysche Leib Regiment getroffen / und selbiges totaliter geschlagen / weil der Rakoczy selbst dabey gewesen / ist er kaum davon

Kommen/ die Moskowiter waren schon unter Slonim im Anzuge/ sich mit der Littawischen Armee zu conjungiren.

Aus Pisdri vom 24. dito.

Der LandtRichter von Graustadt Namens Schlichting/ welcher die Zeit hero sich noch bey den Schweden befunden/ und auß Posen nach der Marck gehen wollen/ ist von dem Hn. Castellan von Posen gefangen worden/ weil man den auß selbigen sehr verbittert / er auch vieles übeln eine Ursache/ als wird er anhero nach Pisdri auß den Seymick so jeso soll gehalten werden/ gebracht/ und ihm sein Urtheil zu sprechen.

Aus Breslaw vom 16. dito.

Gestern bin ich alhier von Crakaw angelanget/ von wannen ich den nicht schreiben dürfen/ auß Furcht weil der Commendant alle Brieffe eröffnet/weil dan nun jeso von hinnen freyer schreiben mag/ als avisire daß der Commendant General Major Würz uns ansagen lassen/ daß wir 60000 Reichth. vor die Plünderung erlegen solten/weil aber jetziger Zeit in Crakaw lauter Armuth und selbiges unmöglichen auß zu bringen ist/ weil die armen Leute nichts haben/ und durch die schwere Contribution schon alles weg könen/ als dreyet er uns mit der Plünderung/ welche dan nicht außbleiben wird/ und es Gott heimstellen müssen/ ob wir gleich selbiges Geldt auch auffbrechten/ so uns unmöglich/ haben wir uns doch nichts anders zuvermühten/ in dem das Schloß albereit außgeplündert/ imgleichen die Kirchen auß dem Schloß/ alwo man auch die Königl: Greber eröffnet / die Knochen weg geworffen/ die Sarcfe weg genommen/ und in selbigen Kleinodien Goldt und Perlen gesucht. Deßgleichen hat man auch an den Bischofflichen und vornehmen Hn. so alda liegen Begräbnüssen verübet / und würde solches kein Heyde und Türcke thun/ was sie in selbigen Kirchen verübet haben/ daß silbern Sarcf des Heiligen Stanislai/ haben sie auch weggenommen/ und zerbrechen lassen/ auch daneben allen Kirchen Ornat so noch alda verblieben zu sich gezogen. In der Stadt haben sie bey den Dominicanern und andern Kirchen von den Altaren was an Silber ist abgerissen/ die Hölzerne Altare verbrennet/ imgleichen die Hölzerne Bancken und Stühle auß der Kirchen/ es ist das Elende nicht zu beschreiben/ so in der Stadt vor leufft / müssen nun auch täglich gewerrig sein/ was Gott weiter über uns verhänget/ weil doch allem Absehen nach die Plünderung nicht außbleiben wirdt. Wen Crakaw noch einen Monath wehre belagert blieben/hette man sich unmöglich lenger darinnen halten können/ weil an allem in der Stadt/ nicht allein unter den Gemeinen Knechten/ sondern auch bey den hohen Officirern grosser Mangell gewesen.